

Felix Salten an Olga Schnitzler, 2. 9. 1912

Berghof, 2. IX. 12.

Verehrte, liebe Frau Olga,
vielen Dank für den lieben Brief und für Arthurs Karten. Wir haben eine ziemlich
unruhige Zeit noch nicht ganz hinter uns. Wollfs aus Dresden sind drei Wochen
lang bei uns gewesen und wir haben uns sehr mit Ihnen gefreut. Wir konnten nur
deshalb zu keinem ganzen Behagen kommen, weil es fast unaufhörlich geregnet
hat, und weil Otti mit ihrer Gesundheit nicht ganz in Ordnung war. Nun ist sie
seit Mittwoch in Wien, im Sanatorium »Hera«, und hat am Donnerstag eine kleine
Operation überstanden. Es ist alles sehr gut gegangen: sie befindet sich schon viel
besser und es ist möglich, dass Sie übermorgen oder Donnerstag schon wieder
hier sein wird. Bei alledem – angenehm ist sowas ja nie, weder für Otti, die allein,
nur vom Stubenmädchen begleitet, in Wien sein muß, noch für mich, der hier nur
warten und sonst nichts nützliches für sie tun kann. Vielleicht haben wir hier
noch ein paar Wochen Zeit, dass Otti sich erholen kann. Ohnehin graut uns ein
bischen vor dem Umzug in Wien, vor allen Geschichten, die wir mit dem Haus,
den Möbeln, den Handwerkern und zunächst mit dem Hausherrn haben werden,
der mich wieder und immer wieder zu schröpfen sucht.

Ich freu mich sehr, dass es Ihrer Schwester gut geht. Bitte, grüßen Sie sie vielmals
von uns! Haben Sie nun in München Ihre Konzertreise zusammengestellt? Ich bin
sehr neugierig darauf, und wüßte gern, wann und wohin Sie gehen. Jedenfalls
werde ich Sie aber doch gewiss vorher noch singen hören, was ich mir lebhaft
wünsche, und möchte, wenn Sie's gestatten, auch Ihr Programm als Privatkonzert
zu hören bekommen. Ich bin jetzt so ziemlich sicher, dass Sie an Ihrer Wirkung
Freude haben werden, wenn Sie wieder öffentlich singen.

Was haben Sie dazu gesagt, dass Herr v. Kralik für das Burgtheater kandidiert wird?
Symptomatisch!

Viele herzliche Grüße von uns allen, ebenso von Fischers.

Aufrichtig Ihr

Felix Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, B 2.

Briefkarte, 1863 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »274«

³ *Arthurs Karten*] nicht erhalten

¹² *Stubenmädchen*] nicht ermittelt

¹⁵ *Umzug*] nicht eruiert; eventuell handelte es sich um eine größere Wohnung im selben Haus?

¹⁶ *Hausherrn*] Emil Schwarz

¹⁹ *in ... zusammengestellt*] Gemeint war wohl der kurze Zwischenstopp in München am 29.8.1912. Zu einer Konzertreise kam es nicht.

Erwähnte Entitäten

Personen: ?? [Haushaltshilfe der Familie Salten 1912], Samuel Fischer, Hedwig Fischer, Richard Kralik, Felix Salten, Ottilie Salten, Olga Schnitzler, Emil Schwarz, Elisabeth Steinrück, Julius Ferdinand Wollf, Johanna Sophie Wollf

Orte: Berghof, Cottagegasse, Dresden, München, Sanatorium Hera, Unterach am Attersee, Wien

Institutionen: Burgtheater

QUELLE: Felix Salten an Olga Schnitzler, 2. 9. 1912. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03560.html> (Stand 13. Juni 2024)